

Aus der Vergangenheit lernen

...oder die Verantwortung der Wissenschaft und Forschung am KIT

Am 22. April 1915 wurde erstmals erfolgreich eine Massenvernichtungswaffe eingesetzt. In der zweiten Schlacht von Ypern setzten die Deutschen 150.000 Tonnen Chlorgas innerhalb von nur fünf Minuten frei. Es zog eine kilometerlange Giftwolke in die französischen Stellungen und senkte sich in die Schützengräben herab. Da es noch keinerlei Schutz gegen Gasangriffe gab, bedeutete das für über tausend Soldaten in den Gräben den Tod. Weiteren 3000 wurden die Augen und Atemwege verätzt. Überwacht wurde dieser erste Einsatz von Fritz Haber, durch dessen Forschung das Chlorgas erst waffentauglich wurde. Mit der Entwicklung und Anwendung der ersten Massenvernichtungswaffe hat Haber nicht nur gegen die Haager Landkriegsordnung verstoßen, sondern eines der schrecklichsten Kapitel der Kriegsführung eingeleitet.

Doch leider wird diese seine dunkle Seite und vor allem seine Rolle im ersten Weltkrieg oft nicht kritisch hinterfragt. Zwar wurde er nach dem Ersten Weltkrieg von den Alliierten als Kriegsverbrecher gesucht, doch er konnte in die Schweiz fliehen und so wird meist nur über eine seiner wissenschaftlichen Leistungen gesprochen, nämlich über das Haber-Bosch-Verfahren. Durch dieses kann Ammoniak aus Stickstoff und Wasserstoff hergestellt werden und er entwickelte es an der Technischen Hochschule Karlsruhe (dem heutigen KIT). Für diese bedeutende wissenschaftliche Leistung erhielt er auch 1919 nachträglich den Chemie-Nobelpreis für das Jahr 1918.

Seine Sinneswandlung von der Vision „Brot aus Luft“, die er mit seiner Frau Clara Immerwahr

teilte, zu seinen Kriegsverbrechen erklärt Haber mit dem Satz: „Der Wissenschaftler dient im Frieden der Menschheit, im Kriege dem Vaterland.“

Dieses Weltbild von Haber stand im eklatanten Gegensatz zu dem Weltbild seiner Frau Clara Immerwahr. Sie setzte sich für eine humanitäre Wissenschaft ein und prangerte die Forschungen Habers zur Entwicklung und Verbesserung von Giftgasen sowie deren Verwendung an der Front



als „eine Perversion der Wissenschaft“ an und versuchte, ihren Mann, leider erfolglos, davon abzubringen. Am 2. Mai 1915 nahm sie sich mit der Dienstpistole von Fritz Haber das Leben.

Dies war vermutlich eine letzte Protestaktion gegen die Giftgaseinsätze und Machenschaften ihres Mannes. Doch der Wunsch nach Anerkennung, sowie einer großen und militärischen Karriere, die ihm aufgrund seiner jüdischen Abstammung verwehrt blieb, war größer. So reiste er noch am selben Tag zurück an die Front um den nächsten Gasangriff zu überwachen und ließ sogar sei-

nen dreizehnjährigen Sohn, der seine im sterben liegende Mutter gefunden hatte, alleine zurück.

Clara Immerwahr war nicht nur eine der ersten Frauen mit Dokortitel in Deutschland, sondern auch eine aktive Pazifistin, Menschen- und Frauenrechtlerin. Sie promovierte 1900 als erste Frau an der Universität Breslau in physikalischer Chemie und öffnete damit Frauen den Weg zum Studium. Da ihr selbst eine akademische Karriere durch die Machtstrukturen an den Hochschulen verwehrt wurde, setzte sie sich stark für die Gleichberechtigung der Frauen ein. Auch heute noch finden ihre Forschungsergebnisse in der Funktionsweise von Batterien und batteriebetriebenen Elektroautos eine Anwendung.

Sie hat von Anfang an mit ihrem Mann an der Herstellung von Ammoniak geforscht. Doch obwohl sie einen Dokortitel hatte, durfte sie an der Technischen Hochschule Karlsruhe (dem heutigen KIT) nur als eine Hilfskraft arbeiten und nach der Geburt ihres Sohnes gar nicht mehr in die Räumlichkeiten, da nach Meinung der damaligen Hochschulleitung Frauen und vor allem Mütter nichts an der Hochschule zu suchen hatten. Trotzdem hat sie maßgeblich bei der Entwicklung des Haber-Bosch-Verfahrens an der Universität Karlsruhe mitgewirkt.

Doch nicht nur die Forschung, mit der Haber bewusst Massenvernichtungswaffen entwickelt hat, wurde als solche eingesetzt. So entwickelte er für die Deutsche Gesellschaft für Schädlingsbekämpfung (Degesch) die Vorstufen von Zyklon B als Schädlingsbekämpfungsmittel. Diese wurden von der Degesch weiterentwickelt und im Nationalsozi-



alismus zur Massenvernichtung von unerwünschten Menschen in Konzentrationslagern benutzt.

Und auch heute, fast hundert Jahre nach dem ersten Einsatz von Chlorgas, wird dieses noch eingesetzt. So spricht Human Rights Watch davon, dass es „starke Hinweise“ dafür gibt, dass im Mai 2014 Regierungstruppen in Syrien Chlorgas eingesetzt haben.

Die Geschichte von Clara Immerwahr und Fritz Haber zeigt uns, dass es wichtig ist, auch über die Folgen unserer Forschung nachzudenken und dass der Wunsch nach Anerkennung und Macht unser Handeln nicht steuern darf. Forschung und Wissenschaft sollte der Menschheit dienen und nicht der reinen Zerstörung.

Deswegen sollte auch der Fritz-Haber-Weg auf dem Campus Süd des KIT umbenannt werden. Denn die Benennungen von Straßen bedeuten eine große Ehre und Würdigung für die namensgebende Person und sollten somit mit Bedacht ausgewählt werden. Es darf nicht nur eine einzige wissenschaftliche Leistung zur Beurteilung herangezogen werden, sondern die Person, die gewürdigt werden soll, muss im ganzen betrachtet und beurteilt werden. Im Fall von Haber kann das nur bedeuten, dass die Straße umbenannt werden muss. Da Clara

Immerwahr nicht nur ein moralisches, sondern auch ein wissenschaftliches Vorbild ist, sollte der Weg nach ihr, in Clara-Immerwahr-Weg umbenannt werden.

Das waren auch die Beweggründe von Moritz Kühner (Jusos) und von mir (GAL) einen Antrag dazu im Studierendenparlament zu stellen, welcher auch mit großer Mehrheit angenommen wurde. Als nächstes werden wir einen entsprechenden Antrag in der Ethikkommission des KIT stellen und gleichzeitig mit einigen Landtagsabgeordneten über die Umbenennung verhandeln.

Wir hoffen, dass wir bis zum hundertsten Jahrestag des ersten erfolgreichen Giftgaseinsatzes, am 22. April 2015, die Umbenennung feiern können.

von Nadja Brachmann



Oben: aktueller Zustand
Unten: möglicher, positiver Vorher-Nachher-Effekt

Fotos: Friedensbündnis Karlsruhe.

